

Das Jugendcafé
treffen • chillen • informieren

INHALT

1. Allgemeine Grundlagen und Rahmenbedingungen	S. 4
1.1 Wer wir sind	S. 6
1.2 Wofür wir stehen	S. 6
1.3 Umsetzung durch qualifiziertes Personal	S. 10
1.4 Räumliche Ausstattung	S. 11
1.5 Zielgruppe	S. 11
2.1 Das Jugendcafé	S. 12
2.1.1 Standort/Lage	S. 12
2.1.2 Räumliche Ausstattung.	S. 13
2.1.3 Finanzierung.	S. 15
2.1.4 Personelle Ressourcen.	S. 15
2.1.5 Öffnungszeiten.	S. 17
2.1.6 Zielgruppe.	S. 16
2.1.7 Rechtliche Grundlagen.	S. 17
2.2 Sommerresidenz des Jugendcafés: Café Gerber	S. 17
3. Grundlagen der Arbeit im Jugendcafé	S. 18
3.1 Pädagogische Grundsätze	S. 18
- Offenheit	S. 19
- Freiwilligkeit	S. 19
- Partizipation	S. 19
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung	S. 20
- Geschlechtergerbewusstsein.	S. 20
3.2 Das „3 Säulen Modell“ des Jugendcafés.	S. 21
3.2.1 Begegnung.	S. 22
- Offenes Café	S. 23
- Bistroangebot.	S. 23
- Soziale Gruppenarbeit; Junge-Mütter-Café.	S. 24
- Geschlechtsspezifische Arbeit.	S. 25
- Inklusion	S. 26
- Veranstaltungen.	S. 26

3.2.2 Beratung	S. 27
- Einzelfallarbeit.	S. 27
- Rechtsberatung.	S. 28
- Information	S. 28
- Infocafé	S. 29
3.2.3 Vernetzung und Kooperation	S. 30
- Arbeitskreise	S. 30
- Kooperationstreffen.	S. 30
4. Qualitätsentwicklung und -sicherung.	S. 31
4.1 Öffentlichkeitsarbeit.	S. 31
4.2 Qualitätsentwicklung und -sicherung.	S. 31
4.3 Qualitäts- und Zielerreichungskontrolle im Jugendcafé	S. 33



1. ALLGEMEINE GRUNDLAGEN UND RAHMENBEDINGUNGEN

Mit dieser Konzeption gibt die Stiftung Jugendwerk, gemeinnützige Stiftung, einen Überblick über ihre Einbindung der Offenen Jugendarbeit in Reutlingen und über ihre Arbeitsweisen, Strukturen sowie die Werte und Ziele, denen sich die hauptamtlichen Fachkräfte in der Arbeit mit den Jugendlichen verpflichtet fühlen und aus denen sich deren Handlungsprämissen ableiten. Sie ist Teil des Qualitätskreislaufes und dient als Grundlage für die Jahresplanung und somit zur Sicherung und Überprüfung des eigenen Handelns.

Der Alltag in der Offenen Jugendarbeit ist „schnelllebig“ und geprägt von ständigen Veränderungen. Die Mitarbeiter/-innen müssen sich den wechselnden Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen stellen und entsprechend darauf reagieren. Hinzu kommen die Anforderungen von „außen“ (Gemeinderat, Politik, Gesellschaft), die immer wieder auf der Basis fachlich begründeter und professioneller Sichtweise geprüft und bearbeitet werden müssen.

Die Mitarbeiter/-innen benötigen daher ein hohes Maß an Eigeninitiative, Eigenverantwortung, Kreativität, sowie die Fähigkeit einer freien und flexiblen Gestaltung ihres Arbeitsalltages bei immer wieder wechselnden Arbeitszeiten. Diese Konzeption unterliegt dieser beschriebenen Dynamik. Sie ist kein starres, unveränderbares Konstrukt, sondern bedarf ständiger Überprüfung, Fortschreibung und Anpassung.

Unser Ziel ist es, mit dieser Konzeption sowohl die Binnenorientierung zu stärken und die Grundlage für die hohe Qualität, die in den Jugendeinrichtungen besteht, zu beschreiben, sowie geneigte Leser/-innen und Interessierte über die Grundsätze, die Arbeitsweisen und unser Vorgehen zur Qualitätssicherung zu informieren.

Darüber hinaus wollen wir mit dieser Konzeption und der Beschreibung der professionellen Grundlagen der Offenen Jugendarbeit in der Stiftung Jugendwerk unseren Beitrag dazu leisten, die Arbeit gegenüber Politik und Verwaltung, Projektförderstellen, weiteren Unterstützer/-innen und dem Fachpublikum transparent und nachvollziehbar zu machen und sie weiter abzusichern und weiter zu festigen.



Im ersten Kapitel sind die Grundlagen und Handlungsprämissen der Stiftung Jugendwerk benannt, die den Rahmen für die Konzeptionen der jeweiligen Jugendhäuser und des Jugendcafés bilden.

In Kapitel zwei und drei finden sich die für das Jugendcafé spezifischen konzeptionellen Rahmungen und Grundlagen für die Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit und organisatorischen und strukturellen Bezugspunkte.

Kapitel vier beschreibt Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, Qualitätsentwicklung und -sicherung allgemein für die Stiftung Jugendwerk und das Jugendcafé.



1.1 WER WIR SIND

Das "Jugendwerk Reutlingen, Gemeinnützige Stiftung" wurde 1963 durch die Stadt Reutlingen und die Wohnungsgesellschaft Reutlingen mbH (GWG) als rechtskräftige Stiftung des bürgerlichen Rechts errichtet. Eine ihrer Aufgaben ist die „...Schaffung und Unterhaltung von Einrichtungen zur geistigen, sittlichen, körperlichen und staatsbürgerlichen Bildung und Betreuung junger Menschen beiderlei Geschlechts...“ (§ 2 Verfassung). Sie ist freie Trägerin der Jugendhilfe und arbeitet nach den Grundsätzen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII).

Die Stiftung Jugendwerk ist organisatorisch eingebunden in die Stadt Reutlingen (Amt für Schulen, Jugend und Sport) und die GWG, Wohnungsbaugesellschaft Reutlingen. Vorstand und Stiftungsrat sind mit der strategischen Ausrichtung betraut und Mitarbeiter/-innen der Abteilung Jugend im Amt für Schulen, Jugend und Sport mit der laufenden Geschäftsführung, fachlichen Umsetzung und Begleitung. In unseren vier Jugendhäusern in den Stadtteilen Orschel-Hagen, Römerschanze/Storlach/Voller Brunnen, Ringelbach, Hohbuch-Schafstall und dem zentral in der Innenstadt liegenden Jugendcafé gelingt es uns seit vielen Jahren über gesellschaftliche Entwicklungen hinweg, unseren Freizeit- und Bildungsauftrag zeitgemäß zu interpretieren und einen maßgeblichen Beitrag zur Stärkung der personalen, sozialen und kulturellen Fähigkeiten der jungen Generation zu leisten.

1.2 WOFÜR WIR STEHEN

Kinder und Jugendliche brauchen drei Dinge:

Sie brauchen **AUFGABEN**, an denen sie wachsen können, **VORBILDER**, an denen sie sich orientieren können und **GEMEINSCHAFTEN**, in denen sie sich aufgehoben fühlen.¹

¹ Vgl. Broschüre der AGJF – Offene Kinder- & Jugendarbeit als Kooperationspartner, angelehnt an das Zitat von Prof. Dr. G. Hüther



Genau hier setzen unsere Arbeit und unsere Angebote an!

Wir schaffen einen Raum, in dem unsere Besucher/-innen einbringen können, was ihnen wichtig ist, was sie umtreibt und wie sie die Welt sehen; sie können in unseren Einrichtungen ihren eigenen Wünschen, Interessen und Neigungen nachgehen. Ob beim Chillen, Sport und Spiel, durch unsere Begleitung oder unsere Beratung unterstützen wir junge Menschen und bieten vielfältige Möglichkeiten, durch die sie Aufgaben und Verantwortung für sich und andere übernehmen können. Kinder und Jugendliche erfahren so Ermutigung, Erfolgserlebnisse und Gemeinschaft. In diesem Sinne arrangieren wir reale und virtuelle Räume, in denen sich junge Menschen ausprobieren können.

Die so entstehenden selbstbestimmten Freiräume geben Kindern und Jugendlichen die Chance, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen, Fähigkeiten zu entwickeln und sich selbst zu entdecken. Wir bieten Begegnungsmöglichkeiten, um Freunde zu treffen, Fremde und Fremdes kennenzulernen, um sich daran zu orientieren oder sich davon abzugrenzen.

Die Kreativität und Initiative Jugendlicher werden angeregt und gefördert. Was Jungen und Mädchen hier lernen, hilft ihnen, sich in der Welt zurechtzufinden.

Wir fördern Mitbestimmung und Mitgestaltung, Selbstbildung, gesellschaftliche Mitverantwortung und Engagement. Wir schaffen Voraussetzungen dafür, dass sich junge Menschen in unseren Einrichtungen soziale Kompetenzen und Qualifikationen aneignen können, die für ihre Entwicklung der Persönlichkeit, der Lebensführung, der Bewältigung von Alltagsproblemen und ihrer beruflichen Perspektiven von zentraler Bedeutung sind, und wir fördern Rahmenbedingungen, in denen die Werte des Respekts, der Toleranz und der Gerechtigkeit gelebt und geschätzt werden. Gleichsam bieten wir Freiräume, in denen behutsam Grenzen betrachtet, verschoben oder überschritten werden und etablieren Bewegungs- und Gesundheitsräume, die sehr niederschwellig und ohne besondere Verpflichtung zur Nutzung zur Verfügung stehen.

Mit der Vielfalt der Interessen und Bedürfnisse junger Menschen und den unterschiedlichen Lebenssituationen von Jugendlichen und Heranwachsenden korrespondiert die Vielfalt und Verschiedenartigkeit der tagtäglichen Angebote.



Grundlage unserer Arbeit und dieser Konzeption sind die Leitlinien Kinder- und Jugendarbeit² der Stadt Reutlingen und ein aus dem SGB VIII abgeleiteter Auftrag³. Damit gewährleisten wir eine differenzierte Begleitung zur Förderung der Individualität und Entwicklung der Persönlichkeit und leisten einen Beitrag zum Abbau von Benachteiligungen.

Die damit verbundene Flexibilität, sich permanent und immer neu auf die nachwachsenden Generationen, ihre Stile und Eigenarten einzulassen, zeichnet unser Bild der Offenen Jugendarbeit vielfältig. So ist jedes Jugendhaus und das Jugendcafé ein für alle jungen Menschen offener Ort der Begegnung und verfügt doch über eine jeweils ganz individuelle, an den räumlichen, personalen und stadtbezirks-spezifischen Besonderheiten orientierte Prägung, die sich u.a. in der jeweiligen Gewichtung und Umsetzung der fünf arbeitsfeldübergreifenden Querschnittsthemen

- geschlechterbezogene Jugendarbeit,
 - Integration Jugendlicher mit Migrationshintergrund,
 - Jugendbeteiligung,
 - Inklusion und
 - Jugendbildung
- widerspiegelt.

Unabhängig vom einrichtungsbezogenen Profil oder Schwerpunkt, ist doch allen Einrichtungen gemein, dass sie sich in der Gestaltung und Umsetzung der Arbeit unter anderem den folgenden Prämissen verpflichtet fühlen:

Unsere Einrichtungen sind offen für alle und die Angebote an den Interessen und Bedürfnissen der Jugendlichen ausgerichtet.

Das bedeutet, dass die Anliegen unserer Besucher/-innen im Mittelpunkt stehen und sie keine Einschränkung aufgrund von Herkunft, Geschlecht, Religion etc. erfahren. Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen und setzen uns dafür ein, Benachteiligungen abzubauen und Gleichberechtigung zu fördern. Gemeinsam mit und für die Jugendlichen bieten wir Angebote und Aufenthaltsmöglichkeiten während der Öffnungszeiten und - nach Bedarf - für eine selbstorganisierte Nutzung der Einrichtung außerhalb der Öffnungszeiten. Dabei unterliegt das Grundprinzip der Offenheit bestimmten Rahmen und Grenzen: gesetzeswidrige Handlungen, radikale, menschenverachtende Einstellungen oder gewalttätiges Verhalten finden in unseren Einrichtungen keine Plattform.

² Leitlinien Kinder und Jugendarbeit der Stadt Reutlingen 2014

³ SGB IIIIV, KJHG §§ 11 und 13



In unseren Einrichtungen bieten wir unseren Besucher/-innen die Möglichkeit zur selbstbestimmten, nichtkommerziellen Freizeitgestaltung.

Selbstbestimmt bedeutet, dass sie selbst entscheiden, ob und welche Angebote und Möglichkeiten sie nutzen und wie aktiv sie sein wollen.

Freiwillig da zu sein heißt: motiviert sein, selbst entscheiden zu können, Verantwortung zu übernehmen. Die Mitarbeiter/-innen schaffen Rahmenbedingungen, in denen die Besucher/-innen lernen, ihre Interessen selbst umzusetzen und so Verantwortung für sich und ihr Handeln zu übernehmen. Wir schaffen Gelegenheiten für Partizipation und Beteiligung. Gleichwohl geht es uns nicht nur darum, unsere Besucher/-innen ständig zum Mitmachen zu animieren. Doch wenn Kinder und Jugendliche ihre Ideen verwirklichen wollen, dann werden sie von den Mitarbeiter/-innen unterstützt. So können Kinder und Jugendliche aktiv ihre Spielräume gestalten, die die einzelnen Einrichtungen bieten.

In unseren Einrichtungen bieten wir kontinuierliche, biographische Begleitung über die Übergänge der Jugendphase hinweg und ermöglichen Selbstwirksamkeitserfahrungen.

Die vielfältigen Anforderungen, die den jungen Menschen begegnen, sei es durch Eltern, Geschwister, Schule/Ausbildung, Freunde oder die allgemeinen entwicklungsbedingten Aufgaben des Erwachsenwerdens, stellen unsere Besucher/-innen immer wieder vor besondere Herausforderungen. Wir begleiten über Brüche hinweg und unterstützen die jungen Menschen darin, diese Anforderungen aktiv zu gestalten und zu bewältigen.

Wir arbeiten lebenswelt- und lebenslagenorientiert, knüpfen an besondere kulturelle und soziale Lebenslagen an und berücksichtigen diese.

Die kindliche/ jugendliche Sicht auf die Welt ist vielfältig und scheint auf den ersten Blick für Erwachsene oft schwer verständlich. Deshalb fragen wir respektvoll und wertschätzend nach, hören aufmerksam zu und lernen die Perspektiven der Kinder und Jugendlichen kennen. Diese Art, auf Kinder und Jugendliche zuzugehen, öffnet uns das Feld für neue Lernerfahrungen und Chancen. Horizonte werden erweitert, neue Wege aufgezeigt, Sichtweisen verändert oder bestätigt. Lebensweltorientiertes Arbeiten bedeutet für uns, die jugendliche Weltsicht ernst zu nehmen und sich gleichzeitig kritisch damit auseinanderzusetzen.

Entsprechend gestalten die Einrichtungen ihr Angebot auf der Grundlage konkreter Lebenslagen der Jugendlichen in den jeweiligen Stadtteilen und Stadtbezirken.

Die Zugänge, die wir hierzu nutzen, sind dabei nicht auf die Einrichtungen und Besucher/-innen beschränkt, sondern werden ergänzt durch Aufsuchende Jugendarbeit im Stadtbezirk, Vernet-



zung und Kooperation mit Schulen, Vereinen und anderen Trägern der Jugendhilfe oder die Teilnahme an Stadtbezirks-AKs und über soziale Netzwerke zugängliche virtuelle Räume.

Unsere freizeitpädagogischen Angebote werden ergänzt durch vielfältige bildungsorientierte und -fördernde Angebote.

Wir verstehen Bildung in der Offenen Jugendarbeit im Sinne einer prozessorientierten Perspektive. Dies „...bedeutet nicht mehr allein ‚Vorbereitung auf die Zukunft‘, sondern wird zu einer Ressource gegenwärtiger Orientierung angesichts von Unübersichtlichkeit, schließt Optionen für gegenwärtige Entscheidungen im Horizont der Ungewissheit auf, hilft trotz gegenstehender Schwierigkeiten die eigenen biografischen Ziele festzuhalten und sie dennoch flexibel an die Situation und erreichbaren Möglichkeiten anzupassen. Bildung erfährt also eine Bedeutungserweiterung: Sie wird zur wichtigsten Ressource der Bewältigung der Gegenwart und der Gestaltung der Zukunft.“⁴

1.3 UMSETZUNG DURCH QUALIFIZIERTES PERSONAL

Wir stehen dafür, dass die Aufgaben mit dem Blickwinkel der jungen Generation engagiert, verantwortungsvoll und kompetent mit Leben gefüllt und umgesetzt werden. Wir stärken die soziale Kompetenz wie auch den Selbstwert der jungen Generation und entwickeln deren Zukunftsperspektiven mit. Dies ist unser Beitrag zu einer selbstbestimmten Lebensführung, die derzeit in unseren Einrichtungen umgesetzt wird.

Wir sind zuverlässige und verbindliche Vertrauenspersonen für unsere Besucher/-innen, nutzen unser Fachwissen und unsere professionellen Perspektiven, um Bedarfe oder Schwierigkeiten frühzeitig zu erkennen und – gemeinsam mit den Jugendlichen – Lösungen zu entwickeln. Dabei orientieren wir uns an den Ressourcen der Jugendlichen.

Die Grundlage unserer Fachlichkeit beziehen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unserer Kernausbildung, in der Regel einem grundständigen Studium der (Sozial-)Pädagogik. Jedoch bleiben wir hier nicht stehen: Um den sich verändernden Bedingungen des Aufwachsens unserer Besucher/-innen gerecht werden zu können, bilden wir uns regelmäßig fort.

⁴ Stellungnahme des Bundesjugendkuratoriums Dezember 2001, *Zukunftsfähigkeit sichern! Für ein neues Verhältnis von Bildung und Jugendhilfe, Eine Streitschrift des Bundesjugendkuratoriums, Seite 4*



Wir nutzen interne und externe Fachgremien für kollegiale Beratung und fachlichen Austausch und verfügen in der Regel über spezifische Kompetenzen, die wir in die Arbeit vor Ort gewinnbringend einbringen. Als Grundlage des professionellen Handelns gilt, die eigene Perspektive und die Perspektive der Jugendlichen gleichsam im Blick zu haben und aufeinander zu beziehen. Hierbei kommen verschiedene Planungs- und Reflexionshilfen zum Einsatz, die für uns ebenso einen Orientierungsrahmen zur Umsetzung pädagogischer Handlungsansätze bilden, wie die in den Leitlinien Kinder- und Jugendarbeit beschriebenen Rahmenvorgaben⁵. Im Rahmen unseres Qualitätskreislaufs werden die Bedarfe und Planungen konkretisiert und mit den Inhalten dieser Konzeption abgeglichen und umgesetzt.

Um eine geschlechterdifferenzierte Arbeit zu ermöglichen, arbeiten wir in paritätisch besetzten Teams. Dabei liegt die personelle Ausstattung in unseren Jugendhäusern zwischen 200% und 275% Personalstellen. In den Stadtbezirken Orschel-Hagen und Römerschanze – Storlach – Voller Brunnen sind zusätzlich je 50% Personalstellen für Aufsuchende Jugendarbeit vorhanden.

1.4 RÄUMLICHE AUSSTATTUNG

Unsere Jugendhäuser verfügen neben dem zentralen, Offenen Bereich mit Theke über verschiedene Differenzierungsräume und (in der Regel) ein größeres Außengelände. Das Jugendcafé in der Innenstadt verfügt über einen großen, zentralen Raum, einen Differenzierungsraum und einen saisonalen Außenbewirtschaftungsbereich, das „Café Gerber“.

1.5 ZIELGRUPPE

Die Zielgruppe der Offenen Jugendarbeit orientiert sich am Altersstufenmodell, welches in den Leitlinien und im Profil der Stiftung Jugendwerk beschrieben ist⁵.

⁵ Leitlinien Kinder- und Jugendarbeit, Reutlingen 2014, Seite 234 ff.



Offene Jugendarbeit in Reutlingen richtet sich mit eigenständigen Angeboten an ältere Kinder, Jugendliche und Heranwachsende.

Zur Entwicklung von altersspezifischen Angeboten entwickelte die Stiftung Jugendwerk ein Schalenmodell ihrer Zielgruppen

- dessen Kern die 14- bis 21-Jährigen,
- dessen mittlere Schale die 10- bis 13-Jährigen und
- dessen Außenschale die 6- bis 9-Jährigen und 22- bis 27-Jährigen bilden.

Die Konkretisierung und Beschreibung der Zielgruppe des Jugendcafés erfolgt entlang der spezifischen Rahmenbedingungen des Jugendcafés und wird im weiteren Verlauf dieser Konzeption beschrieben.

2.1 DAS JUGENDCAFÉ

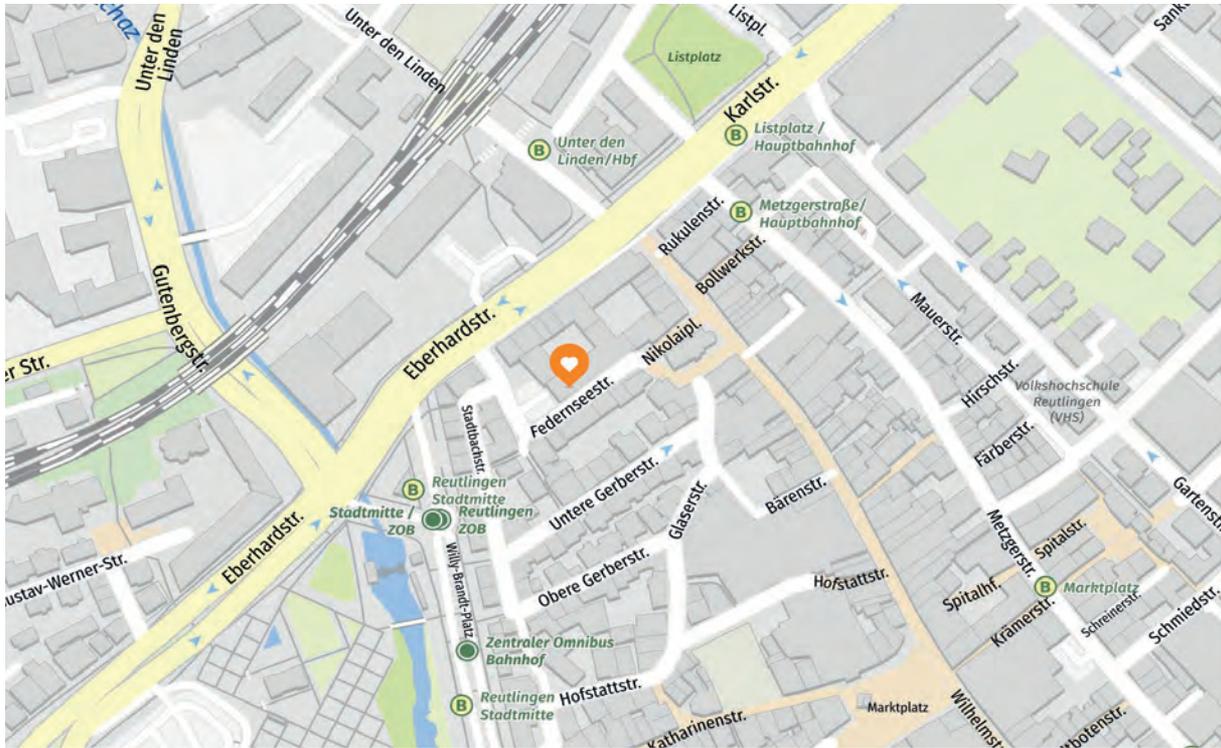
2.1.1 STANDORT/LAGE

Das Jugendcafé befindet sich in der Reutlinger Innenstadt zwischen der Fußgängerzone und dem Zentralen Omnibus Bahnhof (ZOB) und dem dahinterliegenden Bürgerpark mit der Skateranlage.

Auch der Hauptbahnhof ist zu Fuß in nur wenigen Minuten zu erreichen. In näherer Umgebung des Jugendcafés gibt es unterschiedliche Schulformen: Berufliche Schulen, Gymnasien, Realschule, Werkrealschule und Förderschule.

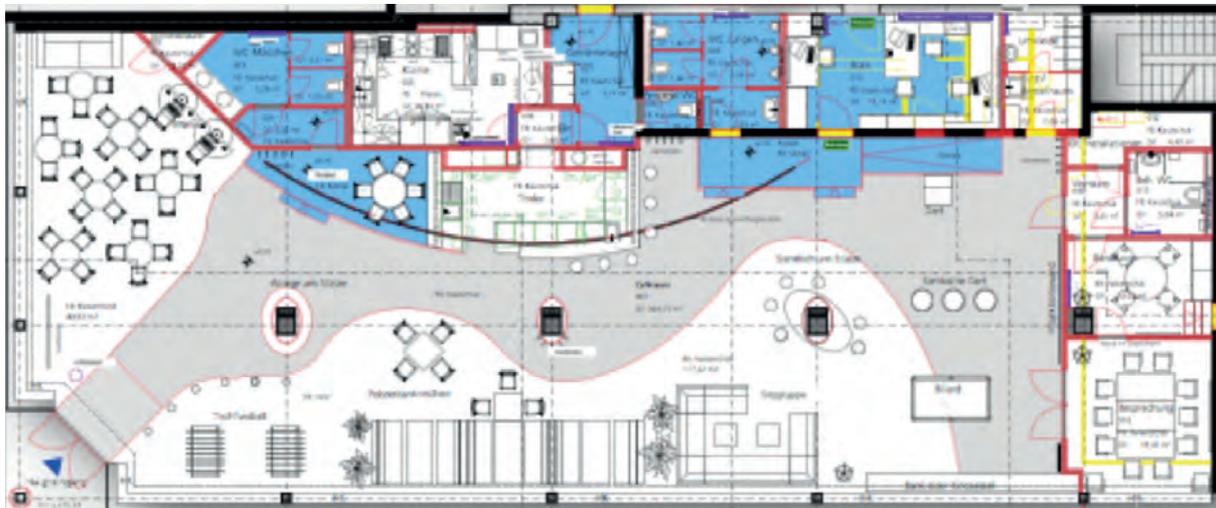
⁶ Leitlinien Kinder- und Jugendarbeit, Reutlingen 2014, Seite 234 ff.

JUGENDCAFÉ



2.1.2 RÄUMLICHE AUSSTATTUNG

Die Räumlichkeiten des Jugendcafé stellen sich wie folgt dar:





Die Einrichtung und das daraus resultierende Ambiente des Cafés soll so gestaltet werden, dass es von den Jugendlichen dauerhaft angenommen wird. Dabei wird besonders darauf geachtet, dass die Räume

- ein „eigenes“, modernes Gesicht erhalten;
- in einem sauberen und renovierten Allgemeinzustand sind;
- zeit- und zielgruppengemäß ausgestattet sind.

Genauer heißt das:

- eine zeitgemäße Farbgestaltung, Beleuchtung und Gestaltung der Wände;
- kein „Sperrmüll“, sondern angemessenes Mobiliar, das eine vergleichbare Ausstattung wie kommerzielle Anbieter vorweist;
- eine multifunktionale Ausstattung für die vielseitige Nutzung des Cafés;
- eine ausreichende Schalldämmung zur Vermeidung eines zu hohen Geräuschpegels.

Die Räume im Einzelnen:

- Café- und Veranstaltungsraum:
Cafébereich: Theke, Barhocker, Tische, Stühle, Sessel, Sofas
- Offener Bereich:
Mädchenpodest mit Sofas und Tisch, Billardtisch, Tischkicker, Dartautomat, Spielekonsolen, Musikanlage, fest installierter Beamer mit Leinwand, Bühne, Veranstaltungstechnik in Form einer Musikanlage, Computerbereich mit Internetzugang
- Besprechungszimmer/Infocafé:
Sitzecke mit Eckbank, Tisch und Stühlen, Arbeitsplatz mit Internet-fähigem PC und Multifunktionsgerät (drucken, scannen, kopieren)
- Personalbüro:
Drei Arbeitsplätze mit Schreibtisch, Bestuhlung, PC-Anlage
- Küche:
Einbauküche mit Industriestandard
- Abstellraum:
Abstellmöglichkeiten, Regale
- Sanitär-Anlagen:
Behinderten-Toilette, Damen- und Herrentoiletten, Personaltoilette



2.1.3 FINANZIERUNG

Personal- und Sachkosten werden über den laufenden Betrieb der Stiftung Jugendwerk zur Verfügung gestellt. Veranstaltungen oder außerordentliche Projekte werden auch über Drittmittel und Spenden mitfinanziert. Zudem stehen auch gelegentliche Zahlungen durch Bußgeldauflagen durch das Amtsgericht Reutlingen zur Verfügung.

2.1.4 PERSONELLE RESSOURCEN

Für die pädagogische Arbeit im Jugendcafé ist ein Stellenumfang von 300% vorgesehen. Diese verteilen sich auf vier pädagogische Fachkräfte und eine Küchenkraft (zwölf Stunden) sowie jungen Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder im Bundesfreiwilligendienst (Bufdi).

Temporär wird das Team durch eine/n Studierende/n der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, Fachrichtung Soziale Arbeit, Fakultät Sozialwesen, ergänzt. Während der Praxisphase leistet diese 2/3 ihrer Wochenstunden im Jugendcafé und 1/3 im Jugendtreff „Tübinger Vorstadt“ ab.

Innerhalb des Offenen Betriebs ist eine doppelte Besetzung des Jugendcafés zwingend notwendig, um die anfallenden regelmäßigen und außerplanmäßigen Aufgaben während der Öffnungszeiten wahrnehmen, und den differenzierten Anforderungen der Offenen Jugendarbeit gerecht werden zu können. Diese Besetzung wird mit zwei Pädagogen/-innen angestrebt und ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal.



2.1.5 ÖFFNUNGSZEITEN

Die aktuellen Öffnungszeiten des Jugendcafés orientieren sich am Bedarf der Jugendlichen, der durch eine Schüler/-innen-Umfrage ermittelt wird, und an den Richtlinien der Stiftung Jugendwerk. Derzeit stellen sich diese wie folgt dar:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
geschlossen			JungeMütterCafé alle 3 Wochen 10:00 - 12:00 Uhr			
		Offenes Café 12:00 Uhr - 18:00 Uhr	Offenes Café 12:00 Uhr - 18:00 Uhr	Offenes Café 12:00 Uhr - 20:00 Uhr	Teenscafé für Jugendliche unter 17 Jahre 14:00 - 16:30 Uhr	Offenes Café 14:00 Uhr - 20:00 Uhr
		14-tägiger Wechsel Cafémischung 12:30 - 16:00 Uhr After Work 16:00 - 18:00 Uhr	Rechtsberatung alle 2 Wochen 16:00 - 18:00 Uhr	Infocafé wöchentlich 16:00 - 18:00 Uhr	Offenes Café 16:30 Uhr - 21:00 Uhr	

2.1.6 ZIELGRUPPE

Die Zielgruppe des Jugendcafés sind Jugendliche im Alter zwischen 11 und 27 Jahren, die ihre Freizeit in der Reutlinger Innenstadt verbringen.

Durch die zentrale Lage ist das Jugendcafés besonders attraktiv für Jugendliche und junge Erwachsene aus allen Schichten, die sich aus schulischen oder privaten Gründen in der Innenstadt aufhalten. Durch unterschiedliche Kooperationen richtet sich das Angebot auch an Menschen mit Beeinträchtigungen, was durch die barrierefreien Räumlichkeiten unterstrichen wird.



2.1.7 RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Zusätzlich zu den üblichen gesetzlichen Regelungen muss im Jugendcafé darauf geachtet werden, dass alle Mitarbeiter/-innen an Qualifikationen zum Thema Kinder- und Jugendgefährdung gemäß § 8a Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII), in dem der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung beschrieben ist, teilnehmen sowie an einer Hygienebelehrung nach §43 Infektionsschutzgesetz (IfSG), die jährlich aufzufrischen ist.

2.2 SOMMERRESIDENZ DES JUGENDCAFÉS CAFÉ GERBER



Seit 2017 steht dem Jugendcafé, welches über keinen attraktiven Außenbereich verfügt, das ehemalige „Wächterhaus“ als „Sommerresidenz“ – Café Gerber zur Verfügung.

In den Sommermonaten von Mai bis September verlagert das Jugendcafé seine Öffnungszeiten ins Café Gerber.

Es befindet sich am Echazsteg im Schnittpunkt des Omnibusbahnhofs und

der Skateranlage im Bürgerpark. Dieser, für Jugendliche äußerst attraktive und stark frequentierte Ort liegt im unmittelbaren Blickfeld und ist über den Gerbersteg flussläufig in 50 Meter Entfernung erreichbar. Die Entfernung zum Jugendcafé beträgt ca. 200 Meter.

Das Café Gerber ist ein unter Denkmalschutz stehendes, geschichtsträchtiges Gebäude, welches über einen kleinen Innenraum mit Küche und einem am Echazufer liegenden überdachten Außenbereich verfügt.



Die besondere Lage und der geschichtliche Hintergrund bilden die Grundlage der besonderen konzeptionellen Elemente, die im Café Gerber Umsetzung finden, und die sich gleichzeitig in die allgemeinen pädagogischen Grundlagen der Arbeit des Jugendcafés einbinden:



- Sommerresidenz Jugendcafé – Treffpunkt Innenstadt – Jugendcafé als urbaner Raum und Rückzugsraum von der Straße – niederschwelliger Zugang
- Treffpunkt Jugendcafé – Ort der Begegnung unterschiedlicher Jugendmilieus und interkultureller Ort
- Lebendiger Ort der Auseinandersetzung von Jugendlichen mit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft im lokalen Rahmen
- Servicestation der Skateranlage und
- „Wächterhaus“ – Ort der Information und Beratung

3. GRUNDLAGEN DER ARBEIT IM JUGENDCAFÉ

3.1 PÄDAGOGISCHE GRUNDSÄTZE

Der Offene Bereich ist geprägt durch die pädagogischen Grundsätze. Diese heißen konkret für die Arbeit: Offenheit, Freiwilligkeit (Niederschwelligkeit), Partizipation, Lebenswelt- und Sozialraumorientierung sowie Geschlechterbewusstsein und einem geringen Verpflichtungsgrad.



Offenheit

Das Café ist eine Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, somit können sie alle Kinder und Jugendliche besuchen, unabhängig von „Alter, Geschlecht, Religion, Bildung, sozialer Schicht und Herkunft“. Durch die zentrale Lage und die Vielfalt an Veranstaltungen und Angeboten spricht das Jugendcafé alle jungen Menschen in der Reutlinger Innenstadt an.

Einzige Einschränkung für den Besuch im Café ist das Alter (11 - 27 Jahre). Ansonsten müssen die Kinder und Jugendlichen keine Voraussetzungen erfüllen, um das Jugendcafé zu besuchen und an den Angeboten und Projekten teilnehmen zu können.

Freiwilligkeit

Die Kinder und Jugendlichen entscheiden selbst darüber, wann sie das Jugendcafé besuchen, wann sie es wieder verlassen und welche Angebote sie wahrnehmen möchten. Anders als im schulischen Bereich, besteht keine Verpflichtung, sondern es wird eine Möglichkeit geboten. Voraussetzung ist die Einhaltung der Café-Regeln. Die Kinder und Jugendlichen sollen Chancen und Anreize erhalten, sich freiwillig zu beteiligen und zu engagieren und so zu lernen, die eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu befriedigen. Das Prinzip der Freiwilligkeit unterstützt im wesentlichen die Selbstbestimmung junger Menschen und ist eine Grundlage der Partizipation.

Partizipation

Die Kinder und Jugendlichen sind nicht nur Besucher/-innen des Jugendcafés, sie gestalten die Themen und Formen der Angebote aktiv mit. Sie werden dazu angeregt, sich zu beteiligen, einzubringen und mitzubestimmen. Die Offene Jugendarbeit bringt jungen Menschen Vertrauen, Wertschätzung und persönliche Akzeptanz entgegen. Jede Meinung und Idee wird berücksichtigt und miteinbezogen. Die jugendkulturellen Ausdrucksformen der Kinder und Jugendlichen, einhergehend mit dem wechselnden Interesse von Szenen und Gruppen, werden dabei ernst genommen und begünstigt. Wegen der fehlenden bürokratischen, formalen Bestimmungen, auf Grund der Freiwilligkeit des Kommens und der sich wandelnden Gruppenkonstellationen, muss immer wieder aufs Neue geklärt werden, was Thema ist, welche Ziele und Inhalte daraus hervorgehen und wie diese methodisch zu realisieren sind.



Lebenswelt- und Sozialraumorientierung

Durch die Orientierung am sozialen Umfeld versucht die Soziale Arbeit, die Lebenswelten und Bedingungen von Kindern und Jugendlichen so zu gestalten, dass diese Voraussetzungen und Möglichkeiten vorfinden, um mit prekären Lebenssituationen umgehen zu können. Darum berücksichtigen wir im Jugendcafé mit unseren Angeboten, Aktionen, Maßnahmen und Beratungsansätzen die Lebensrealität unserer Jugendlichen.

Mit Hilfe von Netzwerkarbeit und Kooperationen versuchen wir, den Jugendlichen Möglichkeiten zur Aneignung von Handlungskompetenzen und sozialen Kompetenzen zu eröffnen, diese auszuprobieren und sich aktiv an Projekten und Angeboten zu beteiligen, um so Veränderungen zu bewirken.

Sozialraumorientierung geht davon aus, dass es nur in Zusammenarbeit mit den Betroffenen möglich ist, soziale Ungerechtigkeiten zu verändern. Das Jugendcafé bietet den Jugendlichen einen Raum, den sie sich aneignen können, wo sie sich in ihren Cliquen treffen, sich soziale Kompetenzen aneignen und diese erproben können, und wo sie Hilfe und ein offenes Ohr für ihre Probleme finden.

Geschlechterbewusstsein

Trotz einer sich immer mehr differenzierenden und voneinander abgrenzenden Gesellschaft, ist das Jugendcafé ein Ort, an dem sich verschiedene Gruppen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen tolerieren, ein Ort, der Vielfalt anregt. Die Zielgruppe basiert auf der Überzeugung einer besonderen Entwicklung im Jugendalter: Jugendliche sind gleichsam auf der Suche nach dem Neuen und Anderen, wie auch auf der Suche nach einer eindeutigen Orientierung und Identität. Hierzu zählt unter anderem die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle.

Mädchen-/Jungenpädagogik ist deshalb integrativer Bestandteil des koedukativen Alltags im Jugendcafé: die eigene Geschlechtsidentität kann dadurch reflektiert, und die gesellschaftlichen Geschlechterrollen können kritisch hinterfragt werden.



3.2 DAS „3 SÄULEN MODELL“ DES JUGENDCAFÉS

**Begegnung • Beratung • Information
treffen • chillen • informieren**

Begegnung, Beratung und Information, das sind die drei Säulen, auf denen das Jugendcafé aufgebaut ist.

Begegnung

Das Jugendcafé steht allen Jugendlichen als Begegnungsstätte zu Verfügung. Für viele Jugendliche ist es aber mehr als eine reine Begegnungsstätte, es ist zu einem zweiten Wohnzimmer geworden. Warum? Weil sie sich hier wohl fühlen und sein dürfen, wie sie sind.

Beratung

Im Jugendcafé bekommen Jugendliche die Beratung, die sie wollen – die einen mehr, die anderen weniger. Beratung im Sinne von Beistand in schwierigen Lebenssituationen, oder Beratung ganz fachlich zu allen Themen.

Beratung kann mit einem Thekengespräch beginnen und sich dann über mehrere Wochen oder Monate hinweg bewegen.

Information

Informationen bekommen die Jugendlichen im Jugendcafé in verschiedenen Formen: über Ausgänge, Flyer oder über ein persönliches Gespräch. Die Mitarbeiter selber sowie auch die gleichaltrigen anderen Besucher dienen oftmals als beste Informationsquelle.

Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet jungen Menschen die Möglichkeit, sich zu treffen und gemeinsam ihre Freizeit zu verbringen, ohne Anmeldung, ohne Mitgliedschaft und ohne Konsumzwang.

Merkmal des Offenen Cafés ist der zwanglose Umgang mit Gleichaltrigen und die Möglichkeit, zu Fachkräften Kontakt aufzunehmen und Beziehungen aufzubauen.



3.2.1 BEGEGNUNG

Für die Beziehungsarbeit zwischen den Fachkräften und den Jugendlichen ist ein gutes Setting entscheidend, um kontinuierliche, tragfähige, verbindliche, vertrauensvolle und reflektierte Beziehungen zu Kindern und Jugendlichen aufzubauen und zu pflegen.

Dieser Beziehungsaufbau geschieht immer unter Berücksichtigung eines professionellen Nähe-Distanz-Verhältnisses.

Mit dem Arrangement des Jugendcafés als kommunikativer Raum gewinnt der Aufenthalt im Jugendcafé einen eigenen und besonderen Wert. Dadurch, dass die Nutzung einzelner Bereiche der Einrichtung immer wieder mit anderen Besucher/-nnen und den Mitarbeiter/-nnen neu ausgehandelt und legitimiert werden muss und da das Café den Anspruch hat, verschiedenen Lebensstilen und Verhaltensweisen prinzipiell den gleichen Platz und Wert zuzumessen, wird ein von jedem tendenziell gleichermaßen gestaltbarer Raum subjektiv lebendig.

Dieses niedrigschwellige Angebot ist oft Zugang zu den anderen, vielfältigen Angeboten des Jugendcafés, wie die Jungen- und Mädchengruppen oder das Junge-Mütter-Café.

Als Ort der Begegnung bietet das Jugendcafé die Möglichkeit, sich mit Freunden zu verabreden, sich über Aktuelles auszutauschen oder neue Bekanntschaften zu knüpfen.

Was bei uns geht: Winterferien

In diesem Jahr schließen wir ab dem 23. Dezember 2016.
Wir sind dann wieder ab dem 10. Januar 2017 da.

Rechtsberatung
Mittwoch von 16:00 - 18:00 Uhr
Beantwortet ein Anwalt kostenlos deine Fragen.
Nächste Termine: 2016: 7.12., 21.12.,
2017: 18.01., 1.02., 15.02., 01.03.

Junge Mütter Café
Mittwoch von 10:30 - 12:00 Uhr
Relaxter Frühstückstreff für junge Mütter.
Nächste Termine: 2016: 14.12.,
2017: 11.01., 01.02., 22.02.

Infocafé
Donnerstag von 16:00 - 18:00 Uhr
- oder nach Absprache -
Ein offenes Ohr für deine Anliegen
Bewerbungen, Amtskram oder anderen Ärger?
Wir beraten, unterstützen und vermitteln dich.

Mittagstisch
Von Dienstag bis Donnerstag gibt es jeden
Tag ein frisch zubereitetes Mittagessen.
Schülerpreis inkl. 1 Getränk 0,2l + Salat 3,50 €
Nach 14.00 Uhr (ohne Salat, ohne Getränk) 2,50 €

Fifa 17 Turnier
Am 24. und 25. Februar 2017
findet unser Fifa-Turnier statt!
Anmeldung ab Februar.



Eine besondere Verpflichtung besteht gegenüber ökonomisch schwachen oder sozial benachteiligten Jugendlichen, bei denen das „Hereinschauen“ und „Testen“ anderer gesellschaftlicher Teilbereiche begrenzt ist. Indem das Café als zentrale Einrichtung nicht nur einem Stadtteil, einer Ethnie, Clique oder Gruppe zur Verfügung steht, unterstützt es die Pluralität, die Begegnung und Auseinandersetzung mit den jeweils anderen Nutzern. („Ein Raum, den man teilen muss, ist ein sozialer Raum“).

Offenes Café

Im Offenen Café können Jugendliche kommen und gehen, wann und wie sie wollen und sich, innerhalb der geltenden Regeln des Cafés, im Umgang mit anderen Jugendlichen erproben. Der Offene Bereich steht den Jugendlichen als Anregungs-, Erprobungs- und Selbstbestimmungsraum zur Verfügung. Die eigene Geschlechterrolle, individuelle Fähigkeiten wie auch Möglichkeiten der Konfliktlösung können „spielerisch“ erprobt und reflektiert werden.

Auch eignet sich der Rahmen hervorragend, um informell Themen aufzugreifen und zu besprechen. Hier entwickeln sich mit und unter den Jugendlichen interessante Gespräche über ihre jeweiligen Erfahrungen, die häufig in gute Diskussionsrunden über aktuelle Themen münden. Weiterhin findet sich im Café der geeignete Platz, um Gesellschafts- und Kartenspiele, Konsolen- und Automaten Spiele zu spielen. Gemeinsame Spiele sind fester Bestandteil des Angebots. Die Spielkonsolen werden von den Besucher/-nnen gelegentlich auch für kleine Spontanturniere genutzt.

Bistroangebot

Während des Offenen Betriebs werden Getränke und Snacks zu Taschengeldpreisen angeboten, aber es herrscht kein Konsumzwang. Der Anspruch, frische und gesunde Speisen anzubieten, steht weiterhin im Fokus. Wir möchten unseren Besucher/-innen eine gesunde und preiswerte Alternative zur Fast-Food-Welt bieten und trotzdem auf ihre Bedürfnisse eingehen. Mit dem Mittagstisch versuchen wir, die heutzutage zu kurz kommende familiäre Esskultur ein



Mengenverhältnisse der Lebensmittelgruppen



Das Jugendcafé
Tagesessen
 13.02 - 18.02.17

Dienstag 14.02.
 gefüllte Pfannenkuchen

Mittwoch 15.02
 Fleischküchle mit
 Kartoffelbrei und Gemüse

Donnerstag 16.02
 Spaghetti Bolognese

Es gibt auch immer eine vegetarische Variante

Das Jugendcafé
 Federnseest. 4
 72784 Reutlingen
 info@jugendcafe-reutlingen.de
 www.jugendcafe-reutlingen.de

Jugendwerk
 Reutlingen

wenig aufleben zu lassen. Die Küchenhilfe versucht, in Absprache mit den Jugendlichen einen Speiseplan zu erstellen, der attraktiv und zugleich gesund ist. Dabei orientieren wir uns an die „Bremer Checkliste“. In dieser Checkliste⁷ wird aufgezeigt, wie eine ausgewogene Ernährung für Kinder und Jugendliche zusammengestellt werden kann. Natürlich kann das Jugendcafé nur einen kleinen Teil der Ernährung der Kinder und Jugendlichen beeinflussen. Aber darum versucht das Jugendcafé, mit seinem Angebot den Anteil der Nahrung, den sie im Jugendcafé einnehmen, so gesund und ausgewogen wie möglich zu gestalten.

Zu dem Mittagstisch gibt es im Jugendcafé ein breites Angebot von Snacks, die nach kurzer Zubereitung gegessen werden können. Auch hier setzen wir auf „Slow Fast Food“.

Soziale Gruppenarbeit; Junge-Mütter-Café

Gruppenarbeit fördert die sozialen Möglichkeiten des Einzelnen, wie z.B. Rücksichtnahme, Kooperation, Frustrationstoleranzen und Empathie. Spezifische Jugendkulturen können mit dieser Methode gefördert und unterstützt werden, um mit gemeinsamen Aktionen das Gruppen- und Selbstwertgefühl zu steigern.

⁷ Vgl. Bremer Checkliste für ausgewogene Ernährung in Kindertagesstätten, Leibnitz Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie BIPS GmbH



Junge Menschen können ihre unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnisse im geschützten Rahmen austesten, vertiefen und im Gruppenprozess voneinander lernen und profitieren. Die Gruppe ist dabei Rückhalt und Herausforderung zugleich.

Das Junge-Mütter-Café richtet sich an junge Frauen mit Kindern, die nicht in einer Einrichtung des öffentlichen Lebens andocken möchten oder können. Dieses offene Angebot wird in Kooperation mit der Mobilen Jugendarbeit Innenstadt und dem Verein „Hilfe zur Selbsthilfe Reutlingen e.V.“ in den Räumlichkeiten des Jugendcafés angeboten. Zielgruppe sind hauptsächlich junge Mütter, die sich in diesem Rahmen mit „Gleichgesinnten“ austauschen können.

Oft werden junge Mütter von der Gesellschaft und vor allem von anderen, „gefestigteren“ Müttern stigmatisiert und ausgegrenzt. Während des gemeinsamen Vormittages können die Frauen ohne Angst vor Stigmatisierung Probleme diskutieren, sich gegenseitig Tipps geben im Umgang mit dem Kind oder auch mit verschiedenen Ämtern und Organisationen. Auch werden die Mütter beispielsweise unterstützt bei der Beantragung von Leistungen, der Suche nach einem Kindergartenplatz oder wenn es um die Vaterschaftsfrage geht.

Geschlechtsspezifische Arbeit

Während des Teenscafé bietet sich die Möglichkeit der geschlechterspezifischen Arbeit. Allerdings verlangt es von den Mitarbeiter/-innen ein hohes Maß an Flexibilität, da nicht immer Jungs oder Mädchen für Aktivitäten da sind. Und wenn sie da sind, muss de/die Mitarbeiter/in sehr flexibel in den Angeboten oder Aktionen sein. Wenn eine Gruppe zusammenkommt, kann es verschiedene Aktionen geben, je nach Vorlieben der Beteiligten.

Auch bietet sich mit einer längeren Planung die Möglichkeit, mit den Jugendlichen Ausflüge zu machen.

Das Mädchenpodest, das sich auf einer kleinen Empore vor den Toiletten der Mädchen befindet, wurde 2006 von der LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg ausgezeichnet als ein Beispiel guter Mädchenarbeit. Diese Sitzecke darf nur von Mädchen genutzt werden, sie dient als Rückzugsort, aber auch als ein Ort des „sehen und gesehen werden“.



Inklusion

Inklusive Angebote sind die „Cafémischung“ und die „After Work Cafémischung“, eine Kooperation mit dem familienunterstützenden Dienst der Lebenshilfe - „FEDER“. Hier kommen Kinder und Jugendliche mit Behinderungen/Beeinträchtigungen, die sich vorher über die FEDER angemeldet haben, ins Jugendcafé, um hier ihre Freizeit zu verbringen. In der Cafémischung sind Kinder und Jugendliche, die noch zu Schule gehen und im Jugendcafé zusammen zu Mittag essen. Den Nachmittag verbringen alle Besucher/-innen gemeinsam. In der „After Work“-Gruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene, die in Werkstätten arbeiten und im Jugendcafé ihren Feierabend verbringen.

Beide Gruppen mischen sich als Besucher/-innen des Jugendcafés unter die Kinder und Jugendlichen. Mit dieser Kooperation wird das Verständnis und der Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen/Beeinträchtigungen als Normalität gelebt und Vorurteile werden somit gemindert.

Veranstaltungen

Veranstaltungen können sich im Jugendcafé ganz unterschiedlich gestalten. Es können musische oder kulturelle Veranstaltungen, wie Konzerte oder Songconteste sein, bei denen sich das Café bemüht, vor allem jungen Künstlern/-innen eine Auftrittsplattform zu bieten. Desweiteren werden unter anderem Konsolenturniere wie Fifa 17, Sportturniere wie Nachtfußball oder auch Dart- oder Tischkickerturniere gemeinsam mit den Jugendlichen organisiert und durchgeführt. Grundsätzlich wird angestrebt, einmal im Monat eine Veranstaltung auszurichten. Bei der Planung und Umsetzung diverser Veranstaltungen setzt das Jugendcafé auf die Beteiligung und die Mitwirkung der Jugendlichen und lässt genug Spielraum, um Ideen der Jugendlichen mitaufzunehmen.



3.2.2 BERATUNG

Durch die immer komplexeren Anforderungen, denen sich Jugendliche heutzutage stellen müssen, tauchen immer häufiger Probleme in der Lebensbewältigung und in der Identitätsfindung bei Jugendlichen auf, denen sie sich selbst nicht anhaltend gewachsen fühlen. Unsere Beratungsangebote zielen darauf ab, Jugendliche in der Entwicklung ihrer eigenen Handlungsfähigkeit zu unterstützen.

Jugendliche besuchen in der Regel das Jugendcafé, um Spaß zu haben, sich zu unterhalten und um ein wenig Ruhe vor Erwachsenen und Erziehungsberechtigten zu finden.

Deshalb suchen und nutzen sie immer wieder auch die Gelegenheit, sich untereinander, vor allem aber auch mit den Mitarbeitern/-innen über heikle Themen auszutauschen.

Einzelfallarbeit

Damit Beratung stattfinden kann, muss der Jugendliche in Beziehung mit den Cafémitarbeitern/-innen stehen. Diese Beziehung wurde meist bereits im Vorfeld durch regelmäßige Besuche des Jugendlichen oder alltägliche Thekengespräche aufgebaut. Ohne dass der Jugendliche den/die Mitarbeiter/-in bereits kennt, ist es eher unwahrscheinlich, dass Hilfe angefordert wird. Es muss bereits eine Vertrauensbasis bestehen.

Bei einer gelungenen Annäherung werden jene Sozialpädagogen/-innen des Jugendcafés als Gesprächspartner anerkannt, welche die Jugendlichen und ihr jeweiliges Lebensumfeld zumindest in den Grundzügen kennen und akzeptieren. Diese Beziehung entwickelt sich parallel zum Aufbau eines kontinuierlichen, vertrauensvollen und tragfähigen Verhältnisses, das sich von der „Beziehungsarbeit“ in den Jugendhäusern unterscheidet, da im Jugendcafé durch das ständige Kommen und Gehen und nicht verbindliche Dasein keine Garantie besteht, dass der Jugendliche morgen auch wieder kommt und so an einer „Beziehung“ gearbeitet werden kann. Eine Anerkennung als Gesprächspartner setzt zudem eine gewisse Sachkompetenz voraus, die den Jugendlichen bei Bedarf vermittelt werden kann.



Für diese Hilfen und Beratungen sind die Jugendcafé-Mitarbeiter/-innen allerdings nicht allein zuständig. Neben den individuellen Beratungs- und Unterstützungskompetenzen der Besucher/-innen durch Freunde oder Bekannte, bauen die Mitarbeiter/-innen auch Brücken zu anderen Institutionen, um sich selbst zu informieren oder um die Jugendlichen weitervermitteln zu können. Von Vorteil ist die räumliche Nähe zu den Institutionen aufgrund der zentrale Lage und die gelegentliche persönliche Präsenz der jeweiligen Fachkraft.

Rechtsberatung

Die Rechtsberatung ist ein kostenloses, niederschwelliges Angebot, das in Kooperation mit Anwälten der Anwaltskammer Reutlingen-Tübingen und dem Anwaltsverein Reutlingen-Tübingen stattfindet. Alle zwei Wochen findet sie in den Räumlichkeiten des Infocafés statt. Die Niederschwelligkeit dieses Angebot wird auch daran ersichtlich, dass Jugendliche bis 25 Jahre ohne vorherige Anmeldung ins Jugendcafé kommen können, also ohne sich zunächst um einen Beratungsschein beim Amtsgericht und einen anschließenden Termin bemühen zu müssen. Darüber hinaus stehen die Anwälte/-innen in der Zwischenzeit für „Notfälle“ zur Verfügung. Wenn Jugendliche außerhalb der Beratungszeit ins Jugendcafé kommen, gilt die Abmachung, dass sie von dem/der jeweilig zuständigen Anwalt/Anwältin zu den gleichen Konditionen niederschwellig, kostenlos, zeitnah und anonym beraten werden. Um während der Beratung die Anonymität der Jugendlichen zu gewährleisten, steht es den Jugendlichen frei, den Nebeneingang zu benutzen. So werden sie beim Eintreten nicht von anderen Jugendlichen gesehen und es kann keine Stigmatisierung oder Anprangerung stattfinden.

Information

Das Jugendcafé ist zudem ein Ort der Informationsbeschaffung. Dies unterstützt die Funktion des Cafés als „Treffpunkt“, weil hier Informationen verfügbar sind, „wo was los ist“. Es nutzt dabei die Kompetenzen der Jugendlichen als „Experten“, indem es der verbalen Kommunikation untereinander als Hauptinformationsquelle und Informationsverarbeitung einen zentralen Stellenwert einräumt. Zudem sind auch die Mitarbeiter/-innen des Jugendcafés zentrale Informationsvermittler, die aufgrund ihrer Fachkompetenz gezielt aufbereitete und „interessante“ Informationen weitergeben.



Daneben sind im Café vielfältige andere Informationsquellen verfügbar: neben der aktuellen Tageszeitung, Veranstaltungsplakaten und Flyern gibt es die Möglichkeit, das WLAN zu nutzen oder sich über den PC im Infocafé gezielte weitere Interessensgebiete zu erschließen. Der Zugang zu den neuen Medien wird Jungen und Mädchen gleichermaßen ermöglicht.

Infocafé

Das Infocafé spezialisiert sich nicht auf einzelne Themen oder Bereiche. Die Beratung richtet sich an alle Jugendlichen, die Hilfe und Lösungen suchen. Da die Problemfelder von Jugendlichen immer vielseitiger werden und meist gehäuft auftreten, versucht das Infocafé, die kompetente Beratung durch ein breit gefächertes Netzwerk zu gewährleisten. Grundlage des Infocafés bildet daher ein flächendeckendes Netzwerk von spezialisierten Beratungsstellen und Hilfeangeboten. Das Infocafé zeichnet sich besonders dadurch aus, dass zusammen mit den Jugendlichen ein passgenauer Lösungsweg erarbeitet wird. Der zuständige Mitarbeiter/in stellt gemeinsam mit dem Jugendlichen den Erstkontakt zu einer entsprechenden Einrichtung her und begleitet diesen auch. Dies hat den Vorteil, dass der/die Jugendliche zum einen fachbezogene, professionelle und passgenaue Hilfe erfährt, und zum anderen eine bereits bestehende Vertrauensperson an seiner Seite weiß. Das Infocafé wird daher von Jugendlichen sehr gerne genutzt.

Aufgabe des zuständigen Mitarbeiters/der zuständigen Mitarbeiterin ist es, das Netzwerk an Hilfeeinrichtungen und Fachstellen aufrechtzuerhalten, zu aktualisieren und zu erweitern. Hier ist eine persönliche Vorstellung des Infocafés und des/der Mitarbeiters/-in notwendig, um den Jugendlichen bei einer Weitervermittlung das Gefühl geben zu können, gut aufgehoben zu sein.

Das Infocafé ist ein niederschwelliges Angebot. Wo eine Fachberatung notwendig ist, verstehen wir uns als Wegweiser, Vermittler/-in und Erstkontakthersteller/-in zu den entsprechenden Fachberatungsstellen. So konzentriert sich das Beratungsangebot des Infocafés auf die Bereiche Berufsorientierung, Bewerbung, Übergang Schule/Beruf, Konfliktlösung, Straffälligkeit, sowie Hilfe bei Anträgen und dementsprechenden Schriftverkehr.



3.2.3 VERNETZUNG UND KOOPERATION

Arbeitskreise

Arbeitskreis Frauen:

Alle Mitarbeiter/-innen aus den städtischen Treffs und der Stiftung Jugendwerk, die Mädchenarbeit machen und die Jugendreferentin des Amtes für Schulen, Jugend und Sport treffen sich sechs Mal im Jahr abwechselnd in den verschiedenen Einrichtungen.

Arbeitskreis Innenstadt:

Einrichtungen aus der Innenstadt, die Jugendarbeit machen, treffen sich ca. zwei bis drei Mal im Jahr immer im Jugendcafé, um sich u.a. über aktuelle Anforderungen, Themen und Fragen sowie Vorgehensweisen zum Arbeitsfeld relevanten Themen zu verständigen.

Arbeitskreis Altstadt/Oststadt:

Akteure, die in irgendeiner Weise mit Kindern und Jugendlichen arbeiten (z.B. Kindertageseinrichtungen, Jugendhilfe, Jugendarbeit und Schulen), treffen sich zirka zwei Mal im Jahr abwechselnd in den verschiedenen Einrichtungen.

Darüber hinaus sind wir anlassbezogen in weiteren Arbeitskreisen aktiv.

Kooperationstreffen

Es finden regelmäßig Kooperationstreffen mit den entsprechenden Partnern/-innen statt, um im regen Kontakt zu bleiben und gegebenenfalls Einzelfälle zu beraten.

Anlassbezogen finden Treffen mit der Mobilen Jugendhilfe Innenstadt, aber auch mit der Drogenberatung – Kontaktcafé – und mit dem Jugendsachbearbeiter der Polizei statt.



4. QUALITÄTSENTWICKLUNG UND -SICHERUNG

4.1 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das Jugendcafé bedient sich diverser Mittel zur Öffentlichkeitsarbeit. Die Homepage wird regelmäßig aktualisiert. Zudem ist das Jugendcafé auf Facebook mit einer Institutionsseite vertreten, auf der die Jugendlichen über anstehende Veranstaltungen, aktuelle Ereignisse und auch über den wöchentlichen Menüplan informiert werden.

Über einen Quartalsflyer werden Veranstaltungen und regelmäßige Angebote in den folgenden drei Monaten beworben werden. Außerdem geben weitere Flyer Auskünfte zur Rechtsberatung und zum Junge-Mütter-Café.

Kulturelle Veranstaltungen werden separat mit Plakaten und Flyern beworben. Hier erscheint auch gelegentlich ein Artikel in der Regionalzeitung.

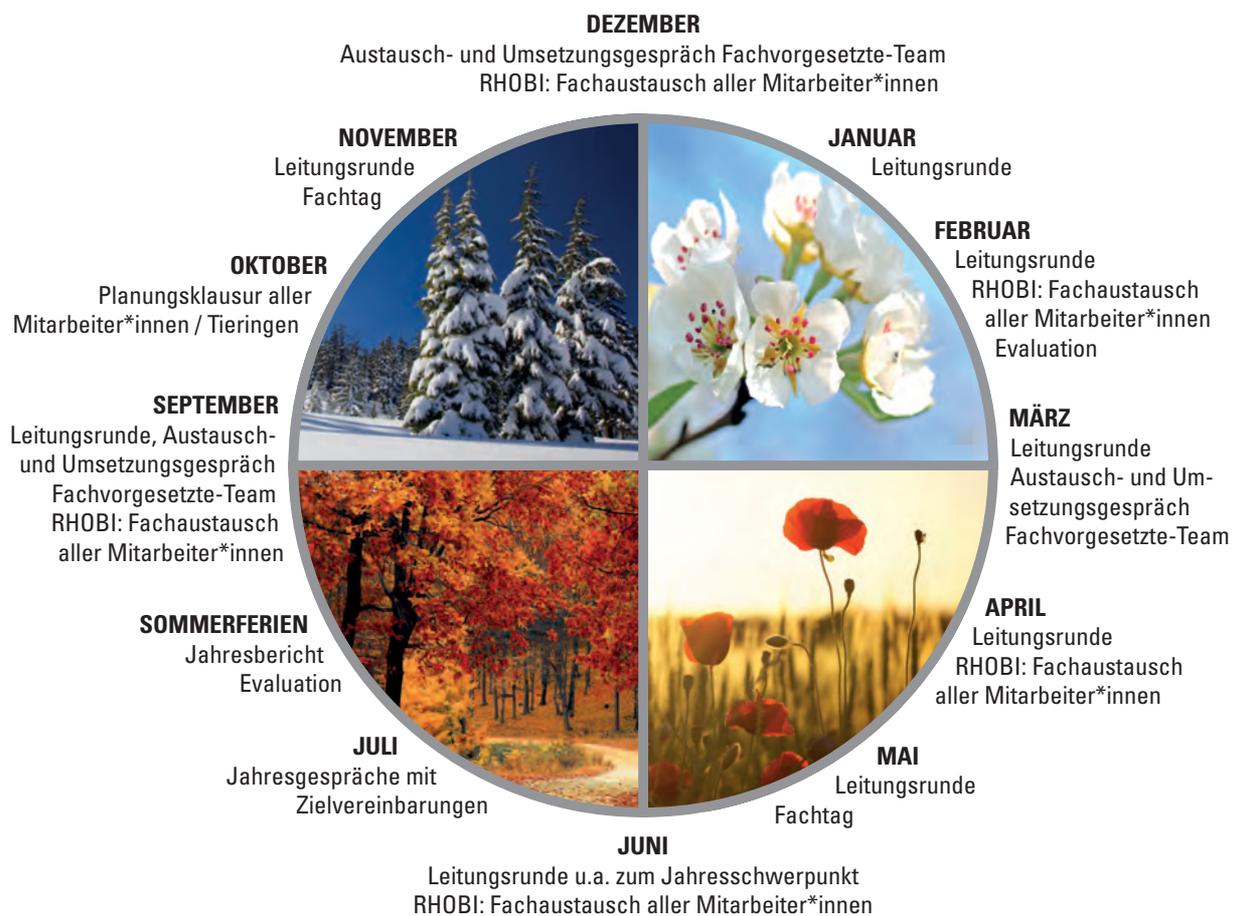
4.2 QUALITÄTSENTWICKLUNG UND -SICHERUNG

Die professionelle Ausrichtung der Offenen Jugendarbeit und Grundlagen der Umsetzung sind in dieser Konzeption beschrieben. Sie ziehen sich wie ein roter Faden durch die inhaltlichen Punkte und münden am Ende in die Beschreibung des Qualitätskreislaufs, in der u.a. Planungs- und Reflexionselemente, Schnittstellen zwischen den Einrichtungen und der Leitung und Operationalisierungen für die Praxis benannt sind.

Neben den im Jahreskreislauf beschriebenen Punkten zählen flankierende Maßnahmen für die Ausstattung der Einrichtungen, die Personalgewinnung und -entwicklung und die Überprüfung und Absicherung der Arbeit zu den Qualitätsmerkmalen.



Der Jahreskreislauf der Jugendhäuser und des Jugendcafés



Die Qualität der Offenen Jugendarbeit der Stiftung Jugendwerk wird mit folgenden Bausteinen gesichert und weiterentwickelt:

- Besprechungswesen zur Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit
- Themenspezifische Facharbeitskreise
- Mitarbeit bei der Erstellung der Leitlinien für Jugendarbeit
- Qualifizierung bei gemeinsamen Fachtagen und Workshops
- Evaluation über regelmäßige Auslastungsstatistiken und Jahresberichte
- Fachberatung
- Fachbibliothek
- Vernetzung der Häuser untereinander und im Stadtteil, Mitarbeit in Projekten
- Fortbildung
- Einarbeitung/Mentoring



- Teamarbeit
- Zielvereinbarungen (Jahresziel und Einrichtungsperspektive)
- Jährliche Mitarbeiter/-innenklausur
- Jährliche Mitarbeitergespräche im Rahmen der Leistungsbewertung
- Gesundheitswoche (ein Vorsorgeprogramm der Stadt Reutlingen, an dem auch die Mitarbeitenden der Stiftung Jugendwerk alle 3 Jahre teilnehmen können)
- Übergangsmöglichkeit zur Stadtverwaltung

4.3 QUALITÄTS- UND ZIELERREICHUNGSKONTROLLE IM JUGENDCAFÉ

Um das Jugendcafé als eigenständiges, professionelles Angebot weiter zu profilieren, bedarf es einer ständigen Kontrolle nach festgelegten Kriterien. Diese Kriterien dienen als Bewertungsgrundlage für alle Angebote, wobei die verschiedenen Kriterien bei einzelnen Angeboten unterschiedliches Gewicht haben können. Kein Angebot darf jedoch einem anderen Kriterium direkt widersprechen. Hierzu zählt auch die jährliche Evaluation als Dokumentation der Qualitätsbeschreibung. Zwei Mal im Jahr führt jede Einrichtung der Stiftung Jugendwerk eine Evaluation durch, einmal im Frühjahr und einmal in den Sommerferien.

Methode

Im Jugendcafé ist ein bestimmter Aufwand an Dokumentation zu betreiben (Evaluation). In einer Besucherstatistik ist das Alter der Jugendlichen zu erfassen, ihr Geschlecht, ihre kulturelle Identität und ihr Ausbildungsstand. Diese Evaluation wird ergänzt durch eine stündliche Zählung der Jugendlichen an den Öffnungstagen und der Beschreibung der Hauptbesuchergruppen und der daraus resultierenden Herausforderungen. Zur weiteren Zielerreichungskontrolle finden regelmäßige Teamsitzungen statt. In diesen Sitzungen werden Angebote und Projekte immer wieder einer Prüfung und Rückversicherung unterzogen und gegebenenfalls geändert.



Das Jugendcafé

treffen • chillen • informieren

**Konzeption der Offenen Jugendarbeit
Stiftung Jugendwerk – Reutlingen**

Das Jugendcafé

Federnseestraße 4 . 72764 Reutlingen
Telefon 07121 33 78 80
Fax 07121 33 34 92
Mobil 0162 28 32 529
info@jugendcafe-reutlingen.de